



Die Vorstellungen der jungen und jung gebliebenen Freien Szene brachte das fünfte Kulturforum in harmonischer Verbundenheit auf den Punkt. Das Foto zeigt (v. l.) Lena Jeckel (Leiterin Fachbereich Kultur), Phillip Pelster (Inhaber ZigZag), Bürgermeister Norbert Morke und Andrea Waterstraat (Mitarbeiterin des Skatershops).
Fotos: Hein



Auch ein Graffiti-Wettbewerb war Teil des Kulturforums. Der Publikumsjury gefiel das Graffiti von „Nils“ am besten.

Kulturforum nimmt junge Szene in den Blick

Gütersloh (gl). Graffiti-Battle, Hip-hop-Grooves und Regale voller Schuhe und Skateboards – das diesjährige, inzwischen fünfte Kulturforum lenkt den Blick auf die junge Szene in der Stadt und die mit ihr verbundenen Erlebniswelten. Dazwischen verschaffen Mitarbeitende der Stadt kompakte Informationen über finanzielle und organisatorische Fördermöglichkeiten. Am Ende gibt es noch einen Imbiss.

So lapidar könnte man das Treffen der „Freien Szene“ im Skaterladen von Phillip Pelster, dem „ZigZag“ an der Straße Un-

ter den Ulmen, zusammenfassen. Aber nein, die lockere Festival-Atmosphäre täuscht über das ernsthafte Anliegen eines Teils einer Kreativlandschaft hinweg, der häufig zu kurz kommt. „Diese Kultur muss sichtbarer werden und sollte die Jugendlichen mitnehmen,“ fordert der Sprecher des Jugendparlaments, Benno Schulz, in einer abschließenden Gesprächsrunde. „Baggersee, schnelles W-Lan und mehr Geld“, machte eine Vertreterin des Jugendzentrums Blankenhagen als dringenden Bedarf in der öffentlichen Jugendkulturarbeit aus.

Und David Szymura, Grün-

dungsmitglied des Trittbrett, eines Vereins, der dieser „coolen Sportart“ des Skatens eine Zukunft in der Stadt bieten will, erklärt die Grundtugenden, die es braucht, um für ein Anliegen zu werben: Zeit, Leidenschaft und Orte, die offen zugänglich und barrierefrei sind. Eine Aussage, bei der sich die Teilnehmer auf dem Podium einig sind – mit ihnen auch Mitorganisator Pelster. „Skater, Punks, Biker, Hip-hop-Heads brauchen einen Platz zur Begegnung. Subkultur kommt direkt aus der Szene“, das lasse sich nicht erzwingen. Die sich dort entwickelnden Ideen und Projek-

te zu fördern sei dringend, und deshalb sei sein Skateshop auch ein wichtiger Kulturort. Er selbst trage dem mit immer mehr Veranstaltungen Rechnung.

Pelster fordert die Teilnehmenden dazu auf, das Ruder selbst in die Hand zu nehmen. „Wer jammert, dass in Gütersloh nichts los ist, sollte selbst anpacken.“ Als Aufgabe der Stadt sehe er, dass öffentliche Räume bereitgestellt werden müssten. „Auch wenn es nur für einen Tag ist.“ Es gebe genug Förderung und Unterstützung, so dass sich die preisliche Ausgestaltung teilnehmernah gestalten lasse: „Es wäre doch ge-

ler, wenn sich das jeder leisten kann.“ Dabei appelliert er auch an die Weberei, zu unterscheiden, welches Publikum erwartet wird, und die Eintrittspreise darauf anzupassen.

Die Leiterin des städtischen Kulturamts, Lena Jeckel, hat er auf seiner Seite. Sie wird nicht müde zu betonen, dass auf der Basis des 2016 entwickelten Kulturentwicklungsplans Geld und Arbeitskraft bereitsteht, um Ideen aus der Freien Szene aufzugreifen. „Meldet Euch,“ ruft sie die Teilnehmer des Forums auf. „Wir haben immer ein offenes Ohr für gute Projekte.“ **Wolfgang Hein**